Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2001)

Artikel: Ein Fund von mittelalterlichen Brückenjochpfählen in Bremgarten
Autor: Lehner, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965445

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

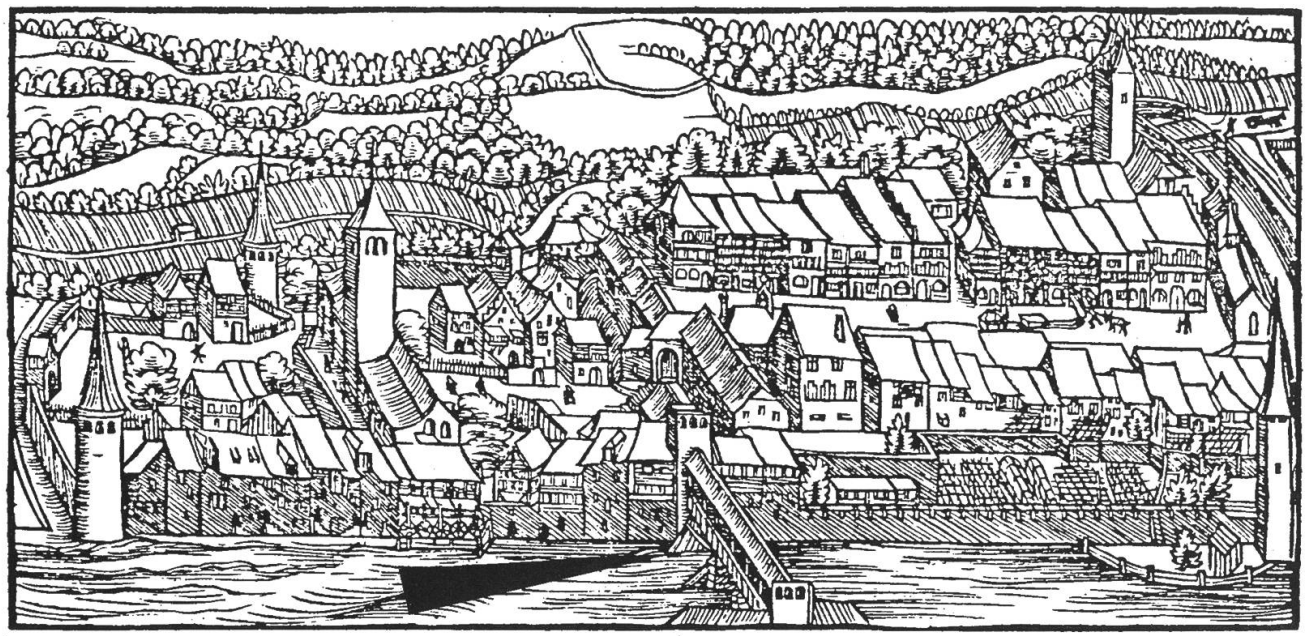
Ein Fund von mittelalterlichen Brückenjochpfählen in Bremgarten

VON BRUNO LEHNER

Abb.1: **Die Reussbrücke, 1514 von Wernher Schodoler gezeichnet.** Die damals bereits teilweise gedeckte Holzbrücke steht auf Eichenpfählen, die linksufrige Vorbrücke liegt auf zwei Brückenjochen.

Bei Bremgarten entstand im Mittelalter ein wichtiger Reussübergang. Unterhalb des heutigen Hexenturms wurde wahrscheinlich im frühen Hochmittelalter, im Zug der Besiedlung der Reussniederung beim Dorf Bremgarten, eine Fähre eingerichtet, um auch bei höherem Wasserstand mit Hab und Gut die Reuss gefahrlos zu überqueren. Diese war auch nach dem Brückenschlag im Notfall noch benutzbar.

Die vorstädtische Siedlung Bremgarten wird vor 1140 in den *«Acta Murensia»* erstmals erwähnt. Die entstehende Stadt erhielt um 1240 von Rudolf IV. von Habsburg (dem späteren deutschen König Rudolf I.) das Stadtrecht mitgeteilt. Am 29. März 1281 wird erstmals ein Brückenzoll *(«Werschatz»)* zu Bremgarten erwähnt, der sich als habsburgisches Pfand im Besitz des Herrn Wernher von Wile befand. Am 13. Mai 1287 erhielt die Stadt den Brückenzoll aus der Hand von Herzog Rudolf II. von Österreich, dem Sohn König Rudolfs, zu Eigen. Sie musste aber dafür in Zukunft die Brücke unterhalten. Das benötigte Holz konnte in den umliegenden Wäldern geschlagen werden. Dieses Recht wurde nochmals 1434 vom Kaiser Sigmund schriftlich bestätigt.



habe: wie/wenn/oder durch wen sy aber ans hauß Habspurg oder Oesterreych seye

Abb. 2:
Die Reussbrücke, 1548 für den Chronisten Johannes Stumpf in Holz geschnitten.
Von der Hauptbrücke sind zwei gemauerte Pfeiler sichtbar. Das rechtsufrige Joch ist noch ein Pfahljoch; es wurde 1549 ebenfalls durch einen Steinpfeiler ersetzt.

Bis zur Vollendung der Brücke von Gisikon im Jahr 1432 bestand bei Bremgarten der einzige feste Reussübergang zwischen Mellingen und Luzern. Die Brücke war auch in die Befestigungsanlage der Stadt einbezogen; zwischen der Bruggmühle und dem 1500 erbauten Bollhaus wurde ein befestigtes Tor eingebaut. Ein Teil der Vorbrücke konnte hochgezogen werden.

Durch Hochwasser, Treibeis und Brand ist die Brücke mehrmals zerstört worden (bezeugt 1364, 1434 und 1670). Die Brückenkonstruktion musste in den rund 650 Jahren mehrmals erneuert werden – letztmals 1952/53. Die Brückenkonstruktion bestand ursprünglich ausschliesslich aus Holz **(Abb. 1)**. Erst zwischen 1544 und 1549 wurden bei der Hauptbrücke die eichenen Pfähle durch Steinpfeiler ersetzt **(Abb. 2)**.

Durch den Verkehr hat die Brücke zuletzt stark gelitten. Seit dem 18. Oktober 1994 wird die Stadt umfahren, der Kanton als Eigentümer musste 1997 die Brücke total sanieren. Für den Neubau des Kraftwerks Bruggmühle musste damals der Einlaufkanal links der Bruggmühleinsel trockengelegt werden. Um die Baugrube trocken zu legen, wurde oberwasserseitig zwischen dem Bollhaus und dem linken Ufer, und unterwasserseitig zwischen der Insel und dem linken Ufer, je eine Larsenwand eingerammt und anschliessend trocken gepumpt. Gleichzeitig mit dem Kraftwerkbau wurde auch die linke Vorbrücke saniert. Der bestehende Stahlpfeiler sollte durch einen Betonpfeiler ersetzt werden.

Abb. 3:
Das Brückenjoch der Vorbrücke mit den Eisenpfählen.
Im Vordergrund ragen die drei Eichenholzpfähle ca. 10 cm aus dem Flussgrund.

Abb. 4:
Die geborgenen Eichenpfähle auf dem Baugelände,
Juni 1998.

Abb. 5:
Die Pfähle nach der dendrochronologischen Altersbestimmung
im Februar 1999.

Um diesen Stahlpfeiler abzubrechen, mussten 2 Fundamente für das provisorische Traggerüst der Brücke betoniert werden. Dabei wurden rechts vom Stahlpfeiler drei ca. 10 cm aus dem Flussbett ragende Holzpfosten entdeckt **(Abb. 3)**. Diese wurden ausgebaggert und zum Glück nicht mit dem Aushub abgeführt. Nun lagen diese 3 Eichenpfähle in der Baugrube **(Abb. 4)**. Ein aufmerksamer Zuschauer bat den Baupolier, die 3 Pfahlstumpen an einem sicheren Ort zu deponieren, was auch geschah.

Mitte Dezember 1998 wurde im Dendrochronologischen Labor des Büros für Archäologie der Stadt Zürich das Alter der Eichenposten bestimmt **(Abb. 5)**. Diese stammen von Bäumen, die

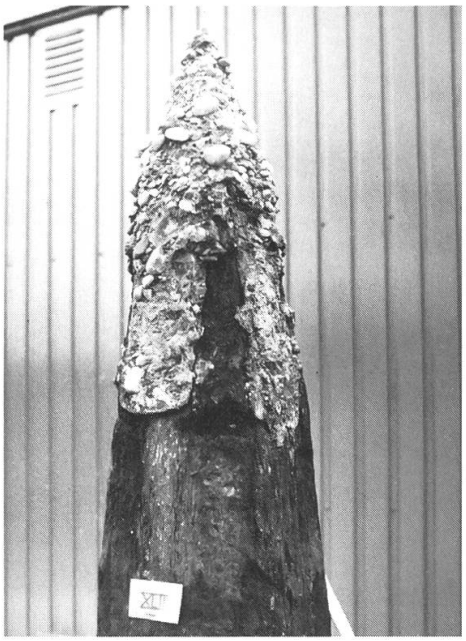


Abb. 6 und 7:
Aus der gleichen Zeit wie die Reussbrücke von Bremgarten stammt auch die mittelalterliche **Rheinbrücke von Zurzach,** die 1269 – 1275 erbaut worden ist. Da sich die mit Pfahlschuhen beschlagenen Eichenpfähle gleichen und ähnliche Masse haben, ist es möglich, dass die gleichen Baumeister und Schmied die Brücken von Bremgarten und Zurzach gebaut haben.

linkes Bild:
Eichenpfahl Nr. 11599 von Bremgarten. 150 cm lang, davon 140 cm im Flussgrund, 18 cm dick. Oberes Ende abgefault. Pfahlschuh aus 5 mm Eisenblech 14 cm breit, Lappen zwischen 10 – 12 cm breit mit je 2 – 3 Nagellöchern. Anfangsjahr 1224, Endjahr 1261, gefällt 1270 – 80.

rechtes Bild:
Eichenpfahl Nr. 42 von Zurzach. 200 cm lang, abgebrochen, 30 cm dick nach unten verjüngt. Der unrestaurierte Pfahlschuh dürfte fast die gleichen Masse wie der Pfahlschuh von Bremgarten haben, auch er besitzt 2 – 3 Nagellöcher pro Lappen. Anfangsjahr unbestimmt, Fälljahr 1275.

zwischen 1203 und 1224 ausgeschlagen haben. Sie wurden ungefähr zwischen 1270 und 1280 n.Chr. gefällt und als Pfähle für die erste Reussbrücke von Bremgarten verwendet. Leider lässt sich das Fälljahr nicht genauer festlegen, da die jüngsten Jahrringe fehlen. Jedoch stimmt das dendrochronologisch festgestellte Alter der Pfähle sehr gut mit den Daten der Ersterwähnungen des Brückenzolls überein, sodass wir davon ausgehen dürfen, dass die Brücke von Bremgarten zwischen 1270 und 1280 erbaut worden ist.

Im Landesmuseum in Zürich wurde das Holz gereinigt und konserviert. Heute kann im Ortsmuseum in Bremgarten dieser einmalige Fund bestaunt werden.

Bruno Lehner
geboren 1936, aufgewachsen in Bremgarten. Als gelernter Schlosser 40 Jahre in sechs Kraftwerken des AEWs tätig, vor allem in Bremgarten und Bremgarten-Zufikon.
In seiner Freizeit beschäftigt er sich seit Jahren mit der Geschichte von Bremgarten und Umgebung, sammelt dazu jede Art von Belegen; 1994 erschien in diesem Zusammenhang unter seinem Namen das Bildbändchen «Bremgarten an der Reuss in alten Ansichten».

Verwendete Unterlagen
- *Sormaz, Trivun:* AG/Bremgarten-Bruggmühle, Labornummern 11599, 11600 und 11750, Dendrochronologischer Untersuchungsbericht.
- *Büro für Archäologie der Stadt Zürich,* Dendrolabor, *Januar 1999.*
- *Schweizerisches Landesmuseum:* Konservierungsprotokoll 300282, Inventarnummer RAR-905. SLM Documentation Services, *1999.*

Abb. 3: Foto Konrad Vögele, 5223 Riniken